222. Ein Wort vom alten Blücher.

Sie saßen an Blüchers Tafel und hatten gut gespeist;
da lobten sie unmenschlich des alten Helden Geist
und lobten seine Thaten ganz grob und ungescheut
und meinten, nur er alleine habe das Volk befreit.
Das war dem alten Blücher am Ende außerm Spaß,
er rückte mit dem Stuhle und leerte schnell sein Glas.
Dann schrie er: „Donnerwetter! Ihr seid nicht recht gescheit!
Ich will's euch besser sagen, wer Land und Volk befreit:
Das war der Preußen Tapferkeit,
Freund Gneisenaus Besonnenheit,
von mir ein bißchen Verwegenheit —
und Gottes große Barmherzigkeit!"
Sie saßen an der Tafel und schauten ängstlich drein;
der Alte aber lachte still in sein Glas hinein. Georg Hesekiel.

223. Dem Fürsten Blücher.

In Harren und Krieg,
in Sturz und Sieg
bewußt und groß!
So riß er uns
vom Feinde los. Wolfgang v. Goethe.

224. Was die Großmutter von Anno 1806 und 1813 erzählte.

Es war Anno Sechs, als der Franzos im Lande rumorte und drunten schrecklich hausen sollte; denn er hatte einen großen Sieg erfochten und glaubte, das Recht dazu zu haben. Die Leute fürchteten sich alle sehr, gruben ihre Löffel weg und nähten ihren Kindern jedem ein Goldstück in den Rocksaum auf den Fall, daß sie abhanden kämen oder mitgenommen würden. Aber mein Seliger that gar nicht, als ob ihn das was anginge. „Wenn sie kommen, sind sie da," sagte er, und dabei blieb er. Und wenn die Nachbarn kamen und klagten und jammerten, sagte er nur: „Einmal wir, einmal sie!" Und wenn sie ihm die Ohren zu voll schrieen, zog er eine weiße Zipfelmütze, die er zu meiner Verwunderung seit kurzer Zeit immer in der Tasche führte, darüber und that, als ob er einschliefe.

Gut. Eines Morgens erhub sich ein Lärm: „Sie sind da!" Heiliger Gott! mir fuhr's ordentlich in die Knie; meine Jungen, — Gott hab' sie selig! — in allen Gassen, Gott weiß wo, und nur mein Annchen hatt' ich